

Pro und Kontra von konfessionellen Schulen

Beitrag von „Füchsin“ vom 27. Oktober 2005 11:13

Hallo.

Hm, also ich war in der 5. Klasse auf einem katholischen Gymnasium, ehemals als Mädchengymnasium von Ursulinen geleitet. Allerdings bin ich evangelisch-lutherisch getauft, und damit fing das Elend schon an.

Es war das einzige vernünftig erreichbare Gymnasium im näheren Umkreis (wir haben auf dem platten Land gewohnt) und es gab nur eine begrenzte Anzahl von Plätzen für anderskonfessionelle Kinder (orthodoxe oder Muslime wurden überhaupt nicht angenommen, soviel zu Toleranz gegenüber andersgläubigen Menschen). Meine Mutter saß also am Anmeldetag um 7 Uhr morgens dort vor der Tür, damit ich nur eine 1/2 Stunde und nicht 1 1/2 Stunden Bus fahren mußte. Die Kinder der türkischen Angehörigen der NATO-Airbase in der Nähe der Schule durften dort überhaupt nicht hin, die mußten die Riesenstrecken fahren.

Einmal wurde ich von einem älteren Lehrer als armes Heidenkind und einmal von einem Mitschüler als Ketzer beschimpft (Eltern, die ihren Kindern so etwas erzählen, schienen dort zur Klientel zu gehören). Die Gestaltung des Schul-Gottesdienstes schien den Eltern am Elternabend ein wichtigeres Thema zu sein als der Matheunterricht oder die Klassengemeinschaft (laut meiner Eltern). Auch den Morgen mit einem Gebet zu beginnen fand ich affig. Das haben die schon in der katholischen Grundschule gemacht, die ich vorher besuchen mußte. Die ersten zwei Jahre in München an der (konfessionslosen) Grundschule gab es das nicht.

Ein besonderes Zusammengehörigkeitsgefühl habe ich dort auch nicht verspürt, mag sein, daß das aus der Perspektive einer 11 jährigen auch schwer zu beurteilen ist. Aber ich hatte doch den Eindruck aufgrund meiner Konfession und den Einstellungen aus meinem Elternhaus gegenüber Religiosität ein Außenseiter zu sein.

Nach einem Jahr haben meine Eltern mich von dort abgemeldet, sind in die Nähe des konfessionsfreien Gymnasiums der Kreisstadt gezogen, das ich von da ab mit sehr viel mehr Freude besucht habe.

Es gab aufgrund der Beschwerden vieler nicht-katholischer Eltern den Versuch, ein städtisches Gymnasium einzurichten, wogegen sich das Bistum erfolgreich gewehrt hat (es hätte dann für ihre Schule keine Gelder mehr von der Stadt gegeben).

Ich weiß, es gibt bestimmt auch nette, schöne konfessionelle Schulen, aber ich würde dort weder arbeiten, noch meine Kinder hinschicken. Das hängt einfach mit meinen persönlichen Erfahrungen zusammen. Außerdem unterliegt man dann üblicherweise auch noch so einigen Beschränkungen als Lehrkraft. Es wird wohl nicht sonderlich gern gesehen, wenn man unverheiratet mit seinem Partner zusammenlebt und Kinder hat (mir ist aus einer katholischen

Grundschule und einem Kindergarten bekannt). Zudem ich nicht sicher bin, ob man z.B. als konfessionsloser eingestellt wird. In einem anderen Thread wurde auch schon mal über das Thema diskutiert, und ich meine mich erinnern zu können, daß Du als Mitglied der anderen Konfession an einer solchen Schule keine höheren Positionen übernehmen kannst.

Vielleicht liegt meine Abneigung gegenüber diesen Schulen auch darin begründet, daß mir die Kirche "annenfirsich" (wie der Rheinländer sagt) nicht sonderlich behagt, das hängt aber auch sehr stark von meinen Erfahrungen an dieser Schule ab.

Jedenfalls war an dem anderen Gymnasium sehr viel glücklicher, der Unterricht hat mir auch besser gefallen.

Füchsin